

Hofheim, 4. Juni 2007

Marshall-Gesellschaft geplant

Partnerschaft und Marshall-Plan

60. Jahrestag des Wiederaufbauprogramms: Gall ruft zur Gründung eines MTK-Loudoun-Förderkreises auf

Zur Pflege der Kreispartnerschaft mit Loudoun County (USA) und zur Erinnerung an den früheren US-Außenminister und Friedensnobelpreisträger George C. Marshall will Landrat Berthold Gall einen Förderkreis gründen. Aus Anlass des 60. Jahrestages von Marshalls Rede am 5. Juni, die den Anstoß zum Wiederaufbauprogramm nach dem Krieg („Marshall-Plan“) gab, ruft Gall interessierte Bürger und besonders auch Vertreter der Wirtschaft auf, die 2006 geschlossene Kreispartnerschaft zu unterstützen.

„Das ist ein ambitioniertes Vorhaben. Wir brauchen engagierte Bürgerinnen und Bürger, die mit Freude Pionierarbeit leisten und diese Brücke über den Atlantik bauen wollen“, fasst Gall zusammen. Einzelheiten zu der Fördergesellschaft sollen noch festgelegt werden.

Marshall bietet sich laut Gall als zentrales Thema der Partnerschaft an, weil der frühere Außenminister in Loudouns Kreisstadt Leesburg seinen Altersruhesitz hatte und sich das dortige, von einer Stiftung geführte Museum intensiv um die Vermittlung von Marshalls Erbe kümmert. Für Deutschland und damit auch den Main-Taunus-Kreis sei die Beschäftigung mit dem Marshall-Plan wichtig, weil damit vor 60 Jahren der Grundstock zur wirtschaftlichen Gesundung des nach dem Krieg darniederliegenden Landes gelegt wurde.

Im Zuge des Austauschs mit Loudoun County hatte im Januar eine Schülergruppe aus dem MTK Dodona Manor besucht und sich dabei mit Marshall beschäftigt. Im Rahmen eines Fortbildungsprogramms wird im Sommer eine amerikanische Lehrerin zu Gast an der Main-Taunus-Schule Hofheim sein, um mit Lehrern über die Vermittlung des Themas Marshall-Plan im Unterricht zu sprechen.

Im Zentrum der Partnerschaft mit Loudoun County stehen neben dem Schüleraustausch auch Wirtschaftskontakte. Für die von Gall geplante Gesellschaft werden Interessenten aus dem Kreis und der Region gesucht, die bereit sind, sich aktiv an der Förderung der Partnerschaft und der Vermittlung von Marshalls Erbe zu beteiligen. Auf diese Weise möchte der Landrat auch Quellen für eine finanzielle Unterstützung erschließen, um die Kreispartnerschaft zu einem „lebendigen Austausch über den Atlantik“ werden zu lassen.

Denkbare Interessenten wären beispielsweise Bürger mit Verbindungen nach Amerika und einem besonderen Interesse an der Pflege deutsch-amerikanischer Beziehungen, Unternehmensvertreter, Vertreter von Bildungseinrichtungen und anderen Institutionen.

„Die Lebensgeschichte des Soldaten und Friedensnobelpreisträgers Marshall, die Situation im Nachkriegsdeutschland, die amerikanisch-deutschen Beziehungen, der

Beginn der europäischen Integration, die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Wohlstand und Demokratie: das Thema Marshall bietet eine Fülle von Anregungen, sich mit dieser für die Zukunft Europas so entscheidenden Epoche zu beschäftigen", fasst Gall zusammen. Besonders die Schulen seien gefordert, bei der Generation der Nachgeborenen Kenntnis und Verständnis für die damaligen Verhältnisse zu vermitteln.

Die aktuellen Debatten um den Irak-Krieg drohten die traditionellen Dimensionen des Verhältnisses zu den USA zu überschatten: „Amerika hat Deutschland von Hitler befreit und nach dem Krieg verhindert, dass Westeuropa der sowjetischen Diktatur anheimfiel. Wir sind eine Wertegemeinschaft."

In einer Rede vor Studenten an der Universität Harvard hatte Marshall am 5. Juni 1947 den später nach ihm benannten Plan zum Wiederaufbau Deutschlands und Europas angestoßen. Anlass waren für ihn in erster Linie die Not im Nachkriegsdeutschland und die Sorge, die Sowjet-Diktatur Stalins könne sich auch Westeuropa einverleiben.

Das von Marshall initiierte „European Recovery Program" (Europäisches Wiederaufbauprogramm) stellte in vier Jahren insgesamt rund 14 Milliarden Dollar (nach heutigem Wert etwa 75 Milliarden Euro) an Krediten und Waren zur Verfügung. Davon erhielt die Bundesrepublik alleine 1,4 Milliarden Dollar. Koordiniert wurden die Transfers über die neu gegründete Organisation for European Economic Cooperation, der Marshall-Plan gilt damit auch als Vorbereitung der europäischen Einigung und der späteren EU.

Vor seiner politischen hatte Marshall eine militärische Karriere hinter sich gebracht. Der 1880 in Pennsylvania Geborene hatte am Ersten Weltkrieg teilgenommen, im Zweiten Weltkrieg die alliierten Operationen in Europa und im Pazifik koordiniert und nach Kriegsende erfolglos versucht, zwischen den Bürgerkriegsparteien in China zu vermitteln. Aus dem Ruhestand wurde er von Präsident Harry S. Truman als Außenminister reaktiviert.

1953 erhielt Marshall den Friedensnobelpreis. Die Demokratie, so formulierte er es in seiner Dankesrede, berge die „Samen unbegrenzten Fortschritts der menschlichen Rasse" („the seeds of unlimited progress by the human race").